

## 17. Wahlperiode

### Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Stefanie Remlinger (GRÜNE)**

vom 13. Februar 2015 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. Februar 2015) und **Antwort**

#### Arbeit der Schülerlabore gefährdet?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wie beurteilt der Senat die Bedeutung der Zusammenarbeit der Schulen mit außerschulischen Schülerlaboren?

Zu 1.: Schülerlabore bieten verschiedene Besonderheiten und Vorzüge gegenüber dem traditionellen naturwissenschaftlichen Unterricht vor allem in Bezug auf Authentizität, Orientierung an wissenschaftlichen und technischen Arbeitsweisen, fachlicher Expertise und der Entfaltung neuer Lernmöglichkeiten in einem kreativen Umfeld. Diese außerschulischen Lernangebote sind eine Bereicherung und Ergänzung des regulären Unterrichts mit vielfältigen positiven Wirkungen. Die Angebote der außerschulischen Schülerlabore werden von den Schulen in hohem Maße genutzt.

Deshalb unterstützt die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft durch Abordnung von sechs Vollzeitabordnungsstellen das Netzwerk GenaU bestehend aus zurzeit 15 Schülerlaboren an Universitäten u. a. Forschungseinrichtungen und die Lise-Labs der Lise-Meitner-Schule mit fachlich ausdifferenzierten Angeboten für alle Jahrgangsstufen.

Berlin verfügt über eine große Bandbreite von mehr als 20 Schülerlaboren für alle Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (MINT)-Fächer. Neben dem Schülerlabornetzwerk GenaU, zu dem 15 Labore in Hochschulen, außeruniversitäre Institute und Schulen gehören, gibt es weitere Labore an Schulen (Lise-Labs am Lise-Meitner-Oberstufenzentrum), in der Industrie (Bayer-Pharma), in Museen (z. B. Junior Campus im Technik-Museum) und anderen Einrichtungen (z. B. orbitall im FEZ Wuhlheide). Alle diese Schülerlabore arbeiten mit dem Ziel der Stärkung der MINT-Fächer eng mit den Schulen und mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft zusammen.

2. Wie viele Schülerinnen und Schüler sowie wie viele Lehrkräfte in Aus- und Fortbildung wurden nach Kenntnis des Senats in den letzten fünf Jahren durch Angebote der einzelnen Schülerlabore erreicht?

Zu 2.: Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Teilnehmerzahlen des Netzwerks GenaU.

**Schülerlabor-Netzwerk GenaU: Teilnehmerzahlen 2009 - 2014**

Jahr	Anzahl Schülerlabore im Netzwerk GenaU	SchülerInnen zu Experimentierkursen und AGs	Lehrkräfte zur Fortbildung	Studierende in Ausbildung
2014	15	44.076	665	736 (davon Lehramt 412)
2013	16	47.541	810	776 (davon Lehramt 301)
2012	16	43.023	1.235	721 (davon Lehramt 272)
2011	16	37.673	500	945 (davon Lehramt 405)
2010	15	33.182	1.200	764
2009	15	28.888	1.416	160

© Schülerlabornetzwerk GenaU 2015

Der zu vermerkende Rückgang ist durch den Ausfall der Aktionstage (ca 4.500 Schülerinnen und Schüler /pro Jahr) und durch die Schließung des BrauLabs wegen Personal- und Raummangel zu begründen.

3. Wie wird die Arbeit der Schulen und der Schülerlabore miteinander vernetzt und koordiniert? Wie wird sie beworben und konzeptionell weiter entwickelt?

Zu 3.: Ankündigungen von Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen der Schülerlabore werden vom Netzwerk GenaU eigenständig und in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft allen Berliner Schulen zugeleitet. Die Fortbildungen stehen allen Lehrkräften offen und sind durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft anerkannt. Mehrmals im Jahr finden Treffen zwischen der Koordination des Netzwerks GenaU und meiner Verwaltung zur Absprache über die Planung von Projekten, Fachtagen und Fortbildungen statt. In enger Absprache erfolgt auch die Abordnung der o. g. Lehrkräfte an die verschiedenen Schülerlabore.

4. Wie beurteilt der Senat die Bedeutung und Notwendigkeit einer Koordinierungs- und Vernetzungsstelle in diesem Zusammenhang allgemein sowie die Arbeit des Netzwerks GenaU im Speziellen?

Zu 4.: Der Senat sieht die Notwendigkeit einer Koordinierungsstelle im Netzwerk GenaU. Die Koordinationsstelle organisiert die internen Abläufe im Netzwerk sowie Tagungen und Fortbildungen, sichert die Kommunikation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und weiteren Partnern aus Politik, Bildung und

Wirtschaft. Diese Stelle ist außerdem für die Großprojekte des Netzwerkes, die damit verbundene Drittmittelakquise und die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

5. Wie wurde die Arbeit der Schülerlabore einschließlich der Koordinierungs- und Vernetzungsarbeit sowie der Außenkommunikation und Veranstaltungsorganisation in den letzten fünf Jahren finanziert (bitte aufschlüsseln nach Senat(-ressort), Technologiestiftung Berlin, Hochschulen, Dritte / Drittmittelakquise)

Zu 5.: Die folgende Tabelle zeigt die finanzielle, personelle und infrastrukturelle Unterstützung des Netzwerks GenaU (2008 - 2015):

Zeitraum	Art der Unterstützung	Freie Universität	Technologiestiftung und Gesamtmetall (jeweils 50%)	Robert-Bosch-Stiftung	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
2008 2009	Finanzielle Unterstützung	-	8.600 €	15.000 €	
	Personelle Unterstützung	-	1,5 Stellen Koordination (86.000 €)		6 VZ-Stellen (abgeordnete Lehrkräfte)
	infrastrukturelle Unterstützung	Büro	-	-	
2010- 2015	Finanzielle Unterstützung		66.000 € Zusätzliche Mittel für das Herz-Projekt: 81.400 €	30.000 €	
	Personelle Unterstützung		1,5 Stellen Koordination (258.000 €)		6 VZ-Stellen (abgeordnete Lehrkräfte)
	infrastrukturelle Unterstützung	Büro			

6. Wie beurteilt der Senat die Rolle des regionalen Netzwerks GenaU im bundesweiten Vergleich?

Zu 6.: Dem Netzwerk GenaU kann eine bundesweite Vorbildfunktion zugeschrieben werden. Das Netzwerk ist das größte und langjährigste Netzwerk, das zudem mit seinen Angeboten auch europaweit beispielgebende Arbeit leistet.

7. Inwiefern ist die weitere Förderung der Arbeit der Schülerlabore dadurch gefährdet, dass die Technologiestiftung Berlin keine Bildungsprojekte mehr fördern darf?

Zu 7.: Die Unterstützung des Netzwerkes durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit der Abordnung von sechs Vollzeitermäßigungsstellen bleibt auch nach dem Rückzug der Unterstützung der Technologiestiftung unverändert bestehen. Auch die über die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft realisierte Vernetzung der Schulen mit den Schülerlaboren bleibt in vollem Umfang erhalten.

8. Wann wurde diese Richtlinien-Entscheidung für die Technologiestiftung Berlin getroffen und mit welcher Begründung?

Zu 8.: Es ist unzutreffend, dass die Technologiestiftung Berlin Bildung nicht mehr fördert. Eine entsprechende Richtlinien-Entscheidung wurde nicht getroffen. § 2 der Satzung (Zwecke der Stiftung) führt unverändert in Absatz 1 aus: „Zwecke der Stiftung sind: Die Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie Bildung in Bezug auf innovative natur- und ingenieurwissenschaftliche Technologien. Die Stiftung strebt die Entwicklung der

Region Berlin-Brandenburg zu einem bedeutenden Standort in ausgewählten Technologiefeldern an“. Richtig ist, dass die Technologiestiftung seit 01.01.1997 regelmäßig Projekte im Zusammenhang mit Schülerlaboren gefördert hat, zunächst den Aufbau eines Muster-Schülerlabores (Gläsernes Labor), später deren Vernetzung und die Erarbeitung gemeinsamer Qualitätsstandards der Schülerlabore. Es trifft auch zu, dass die Förderung des Schülerlabor-Netzwerkes GenaU (gefördert ab 1.6.2008, in 2013 kostenneutral verlängert bis zum 31.05.2015) nach 7 Jahren ausläuft, was allen Beteiligten auch seit Beginn der Förderung bekannt ist.

Die Technologiestiftung engagiert sich nach wie vor im Thema Bildung, aktuell indem sie das Thema „Open Educational Resources“ (offen lizenzierte und frei verfügbare Bildungsmaterialien) auf die Agenda gesetzt hat, zunächst mit einer Studie, in der die Position Berlins im Ländervergleich bei diesem Thema ermittelt und Handlungsvorschläge für Berlin erarbeitet wurden, aktuell durch strategische Begleitung des Dialoges zum Ausbau und zur Verstetigung dieses Handlungsfeldes in der Bildungspolitik. Die Entscheidung, nach über 15 Jahren ihren Fokus bei der Förderung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung von der Unterstützung von Schülerlaboren auf das neue Bildungsthema „Open Educational Resources“ zu setzen, haben Vorstand und Kuratorium der Technologiestiftung in 2012/ 2013 getroffen. Der Grund dafür war zum einen die positive Entwicklung der Schülerlabore, mit der die von der Technologiestiftung beabsichtigte Verankerung von Schülerlaboren in der technischen Bildung von Schülerinnen und Schülern in Berlin als erfolgreich abgeschlossen gelten kann, zum anderen die seit Bestehen der Technologiestiftung von ihr verfolgte Strategie, für die Etablierung neuer Themen erforderlichenfalls Fördermittel zur Anschubfinanzierung

einzusetzen, grundsätzlich aber keine Dauerfinanzierungen zu leisten.

9. Wie wird der Senat die Arbeit der Schülerlabore einschließlich der Koordinierungs- und Vernetzungsarbeit mit den Schulen für die Zukunft absichern und ggf. weiter ausbauen?

10. Wird der Senat im Zuge der Haushaltsaufstellung für den Doppelhaushalt 2016/2017 für diese Absicherung der Schülerlabore bereits zusätzliche Landesmittel vorsehen oder sind andere Formen der Finanzierung geplant?

Zu 9. und 10.: Die Möglichkeiten der Finanzierung der Koordinationsstelle werden zurzeit in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft geprüft. Die Abläufe der Koordination und Vernetzung zwischen dem Netzwerk, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und den Schulen sollen möglichst beibehalten werden.

Berlin, den 04. März 2015

In Vertretung

Mark Rackles  
Senatsverwaltung für Bildung,  
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 06. Mrz. 2015)